



Niedersachsen,
Deutsche Volksgenossen
mal herhören!

Derden

ein dunkler Zeitabschnitt in
der deutschen Entwicklung.

von J. H. Wilh. Brandt, Bremen-Degefack

Herausgegeben im Selbstverlag des Verfassers.

Zu beziehen durch: Ludendorff-Buchhandlung, Bremen, Breitenweg 31/32

Gotteskenntnis.

Der Schirmherr des Tannenbergbundes
General Ludendorff schreibt:

Wir sind keine Gottlosenbewegung, die zum Kirchenaustritt auffordert, wir wenden uns allein an Nichtchristen und Namenschristen und zeigen ihnen unsere klare Deutsche Gotteskenntnis, die wir an die Stelle der christlichen Lehre setzen. Diese Gotteskenntnis beruht auf dem Erkennen des Rasferbgutes, dem Erkennen der ewigen unabänderlichen Naturgesetze und dem Bewußtsein, daß jenseits dieser Naturgesetze das Göttliche als etwas für den menschlichen Verstand Unergründliches, nur im Erleben zu Erfassendes, alles Durchdringendes steht. Hieraus formen wir unsere Deutsche Weltanschauung der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft und der Selbstverantwortung und setzen diese Weltanschauung bewußt den Weltanschauungen entgegen, durch die Juda und Rom mit Hilfe der christlichen Lehre und fremden Rechts uns als Volk atomisieren, selbstentäußern und unterwerfen.

Und hänget Ihr heute die Wahrheit auf,
erschüflet sodann sie lebendig und schüflet
sie tot und erschüflet sie drauf, sie wird
doch wieder lebendig. —

Deutsche Männer und Frauen, liebe deutsche Jugend!

Unsere Deutschvolk-Jugend, mehrere hundert Köpfe an der Zahl, Jungens und Mädels, verlebten die Ostertage in der Nähe von Bisselhövede in der Lüneburger Heide, wo ein Jugendtreffen unter Leitung von Fritz Hugo Hoffmann stattfand. Auch andere Verbände feierten in diesem Jahre „Ostarafest“, nach altgermanischer Überlieferung nach deutscher Art. In diesem Geschehen, in diesen Aufmärschen liegt tiefer Sinn und stolz können wir sein, daß endlich immer mehr zurückgegriffen wird auf Gebräuche, Feiern und Weihstunden unserer stolzen Vorfahren. Bedauerlich mutet es allerdings an, wenn man sich vergewärtigt, daß all dies schöne, artgemäße Erleben unserer Ahnen durch jüdisch, römische Fremdlehren durch all die Jahrhunderte hindurch verschandelt, entwürdigt und entweiht wurde. Fort mit allem fremdländischen Getue und fremder Aufmachung vieler Jahrzehnte. Wir sind stolz auf das in uns lebende, heilige Rasseerbgut unserer Ahnen, welches nie ersticken darf. Deutschland kann nur leben und frei werden, wenn alle völkischen Regungen der deutschen Seele, die verschüttet wurden, sich weiter bis zum letzten durchringen. Der große Feldherr des Weltkrieges hat einmal das Wort geprägt: „Deutschland wird völkisch sein oder wird nicht sein!“ Nach diesem Wort muß sich jeder deutsche Volksgenosse endlich entscheiden.

Als ich mit einem Kriegskameraden während der „Osterfeiertage 1933“ in unmittelbarer Nähe Verdens, auf geschichtlich geweihtem Boden weilte, und Gelegenheit nahm, die abwechslungsreiche natur-schöne Geestlandschaft östlich des Landstädtchens ebenso zu durchwandern wie die ausgedehnten fruchtbaren Marschflächen an der Aller und Weser, da dachte ich dort draußen auf der sogenannten Blutwiese bei Verden in der herrlichen erwachenden Frühlingnatur unwillkürlich aus artgemäßigem, angeborenem inneren Empfinden heraus an die große Vergangenheit und zugleich auch an die gegenwärtige gewaltige, nicht zu verkennende Bedeutung dieses Stückchens Heimat Erde in unserem geliebten Niedersachsenlande. Wie nie zuvor, ist es m. E. gerade in diesen ersten Tagen Ostermonds 1933, wo überall in deutschen Landen eifrig über ein Reichskonkordat mit der römischen Kurie debattiert wird, erneut von größtem Wert, den deutschen Menschen wieder einmal etwas von Verden a. d. Aller zu sagen und für alle Zukunft mahnend die Stimme zu erheben, denn Rom ist unaufhörlich im Vormarsch, um die deutschen Menschen zu versklaven.

Zunächst muß ich mit aller Deutlichkeit feststellen, daß es beschämend ist, wenn man hier oben im Norden unseres Vaterlandes in der eigenen Heimat erleben muß, wie wenig der sog. moderne Mensch unserer Tage, dessen Seelenempfinden fast abgestumpft ist, dessen Leben sich in beängstigender Gleichgültigkeit abrollt, noch von Verden und dem Blutbad des Sachsenschlächters weiß. In diesem Zusammenhang bin ich mir einig mit der Ansicht eines befreundeten Lehrers, der da meinte: „An Stelle fremder Weltanschauung müssen unsere Kinder lieber erst gründlich Deutsche Geschichte lernen!“ Und wahrlich, es wäre besser für die Zukunft unseres Gesamtvolkes.

Die Schulgeschichte lehrt uns, in dem Westfranken Karl einen großen, gütigen und frommen Kaiser zu sehen, der sein germanisches Reich ausdehnte, unter anderem slavische Gebiete dem Germanentum zurückeroberte, das römische Christentum (damals wie heute eine jüdische Propagandalehre) durchgesetzt hat (!), eine korrekte Verwaltung einführte u. a. mehr. —

Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus ?

Karl selbst, wie sein ganzer Hof, ist im Privatleben mehr als zügellos, er ist ausschweifend, habgierig, treulos und grausam im wahrsten Sinne des Wortes. Völlig irre gemacht und besangen durch ein römisches Weltbild seiner Tage, jagt dieser Kaiser der Wahnidee eines „römischen Weltreiches Deutscher Nation“ nach. Für seine weltlichen Ziele schüzt er religiöse Gründe vor, er glaubt, ganz nach dem Willen Gottes (Judengott Jahwe) zu handeln, wenn er in 30jähriger gräßlicher, rohester Blutarbeit das freie und tapfere Volk der Sachsen zum römisch-päpstlichen Glauben zu bekehren versucht, um ihnen den arzeitigen Gottglauben, der blutmäßig bedingt war, zu nehmen. Im offenen Kampfe wird er trotz römischer Hinterlist und grausamster Gewalttaten, auch an Frauen und Kindern, jahrzehntelang ihrer nicht Herr. Er bricht die sächsische Widerstandskraft erst durch eine furchtbare Mordtat, durch ein Verbrechen, die wir Niedersachsen am Nordmeerstrand ebensowenig vergessen wollen und dürfen, wie alle übrigen deutschblütigen Mitmenschen, als er, dieser gemeine Heuchler und Verräter unter Wortbruch in Verden a. d. Aller unweit von Bremen 4500 freie Sachsen, die er als Geiseln gefangen hielt, vornehmlich die Führer des Stammes und stolzen germanischen Volkstums, die Schriftkundigen und Wahrer alter germanischer Kultur, durch Enthauptung ermorden ließ. Mit brutaler Grausamkeit wird jeder verfolgt, der seiner Väter und Urväter Art die Treue hält.

In den Kapitularien, die auf dem Reichstag von Paderborn im Jahre 785 erlassen wurden, bestimmte Karl der Sachsenschlächter bei Todesstrafe, die stets angewandt wurde, die Einführung der christlichen Lehren und Gebräuche und die an die Kirche zu leistenden Abgaben, die unerträglich waren. Gleich blutig und grausam war die Bekehrung der Friesen und tapferen Stedinger Bauern und des ganzen

nordischen Stammes einschl. Dänen und Schweden. Darüber schreibt ein Professor Maurer folgendes:

„Als sie zuerst mit dem Christentum in Berührung traten, besaßen die Nordleute bereits ein eingenes ausgebildetes Religionsystem, in dessen Grundzügen die ganze Tüchtigkeit des germanischen Stammes, die ganze Tiefe und Innerlichkeit seines Fühlens und Denkens sich unverkennbar ausdrückt.“

Diese Missionierung deckt sich mit dem „Wort Gottes“ der Bibel:

Math. 28/19, 20: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“

Lukas 19/27: „Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir.“

Math. 5/17: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.“

Nach diesen Bibelworten haben Karl und viele andere christliche Bekehrer gehandelt und Millionen Deutsche um ihres Glaubens willen gemordet.

Alles, was von germanischer Vorgeschichte und Art zeugt, muß bei Todesstrafe abgeliefert werden und wird fast restlos vernichtet. Dafür erhält dieser Karl von dem dankbaren Rom mit dem unsehlbaren Papst an der Spitze den „grotesken“ Beinamen der „Fromme!“. Und nun überlege ein jeder, denkende, deutsche Mensch einmal, was er von Rom zu halten hat. Ich stelle fest, daß man uns früher in der Jugend belogen hat, sowohl in der Schule, wie auch in der Kirche.

So ist in deutschen Landen alle Kenntnis rassischer Eigenart und germanisch-urdeutscher Überlieferung damals vorzüglich zerstört worden. Das ist das ungeführte Verbrechen Roms, das ist der größte Akt fremdländischer Gottesauffassung, die Gottesauffassung des Judentum und des römischen Papsttum. Und das muß so sein nach dem Gesetzbuch Jahwe, denn im 5. Mose Kap. 12 steht ein solches Gesetz geschrieben:

„Zerstört alle Orte, da die Heiden ihren Göttern gedient haben, sei es auf hohen Bergen, Hügeln oder Bäumen, reißt ihre Altäre um und zerbrecht ihre Säulen und verbrennt mit Feuer ihre Haine und die Bilder ihrer Götter! Und vertilgt ihre Namen aus demselben Orte!“

Hier sei mir eine Zwischenfrage gestattet: Was sagen die deutschen Kirchenbeamten, nach Schiller die Brotgelehrten der Theologie, dazu? — Der große Feldherr des Weltkrieges hat wohl doch recht, wenn er sagt: „Sieg der Wahrheit, der Lüge Vernichtung“ und für diese Ideale kämpft.

Wir wissen nun, da ist jüdischer Geist, der Ursprung römischer Unduldsamkeit und Herrschsucht. Der Volksmund nennt diesen Karl den „Sachsenschlächter“, nicht den „Großen“. Diesen Beinamen hat er vom heiligen Vater, von Rom, wo man über ihn folgendes schreibt:

„O gesegnetes Erbarmen Gottes! Er will, daß alle Menschen gerettet werden sollen, deshalb hat ihnen Gott einen solchen Lehrer und Glaubens-

meister geschenkt, nämlich den herrlichen Karl, auf daß er sie durch „Krieg unterdrücke, die er durch Ueberzeugung nicht bändigen kann, und sie alle gegen ihren Willen zwingt, gerettet zu werden. Diesen von Gott seinem Herzen eingehauchten Beschluß begleiten sofort wackere Laten.“

Steigt da nicht jedem ehrlichen deutschen Menschen neben begründeten Haß — und Wutgefühlen auch heute noch die Schamröte ins Gesicht? Jawohl, umsonst haben nicht unsere größten deutschen Dichter und Helden aller Zeiten immer wieder auf diese Gefahr hingewiesen. Volk, meistere dein Schicksal durch einen Entscheidungskampf gegen die überstaatlichen Mächte Rom und Juda mit ihren verbrecherischen Nebenorganisationen. — Zwang, brutale Gewalt, blutigster Terror, feiger Wortbruch und Massenmord sind also „Gott Jahwe wohlgefällige, wackere, herrliche Laten“, weil sie dem habgierigen Rom nützen. Der Mensch kann noch so sittenlos, zügellos und minderwertig sein, er ist „herrlich“ und „fromm“, wenn er Rom dient. Das ist jüdisch-asiatische Moral, ehemals genau so wie heute auch noch. Das widerstrebt artgemäßem, deutschen Empfinden. Wir sagen, wer vorzüglich mordet, ist unter allen Umständen des Todes schuldig, ein Verbrecher, und aus der Volksgemeinschaft auszuschließen. Rom sagt: „Bete und beichte, evtl. zahle auch einen Ablass“, und du Verbrecher bist sündenfrei, des Judengottes Jahwe treuer Diener. — Jetzt heißt es einmal überlegen, wenn man z. B. an den Massenmörder Kürten zurückdenkt, dessen Fesseln auf dem Wege zum Richtplatz von dem begleitenden katholischen Priester geküßt wurden, denn er hatte Buße getan. Man wundere sich nicht, denn im Gesetzbuch Jahwe steht schon geschrieben:

„Im Himmel wird mehr Freude sein über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“

Das ist Rom!

Fühlen wir nicht die Unterschiede der Seeleneinstellung, rührt sich das Rasseerbgut nicht? — Man horche doch einmal genau zu. — „Verden“ und das „große Geschehen“ ist für uns dennoch beispielhaft und ein heiliges Merkblatt in unserem Gedächtnis, wie man deutsche, germanische Geschichte gefälscht hat. Die verschiedenartigsten Laten, die Rom und Juda dienen, werden ohne Rücksicht auf ihren sittlichen und moralischen Wert als berechtigt dargestellt und verherrlicht. Unsere Vorfahren, denen wir blutmäßig entstammen und die wir Frontsoldaten des großen Weltkrieges 1914-18, die wir auch gegen eine Welt von Feinden ebenso zähe kämpften wie die Sachsen, verehren wollen, werden in jeder Beziehung minderwertig geschildert, im Weltkriege dasselbe Bild, obwohl erste Forscher und bedeutende Wissenschaftler schon längst einwandfrei feststellten, daß das Gegenteil der Fall war. Die Sachsen überragen die Römer in sittlicher Beziehung turmhoch. Und sicher waren sie nicht „heidnischer“ in Bezug auf Glaubensfragen und Kultur, als die in unwahren Dogmen zusammengefaßte Glaubenslehre des römisch-jüdischen Christentum.

Die Sachsen haben sich beispiellos gegen die fremden Eindringlinge gewehrt. Mit zäher Hartmäckigkeit und größter Tapferkeit verteidigten sie ihren artheigenen Glauben als die Quelle germanischer Kraft und völkischer Freiheit.

Welche Kraft, welcher Mut und welche stolze Zuversicht muß ihnen aus diesem ererbten, artheigenem Glauben erwachsen sein, nach dem ihnen Kampf gegen Eindringlinge, Liebe zur „Sippe“ und Stammesart, Liebe zur Heimat höchstes Gottesgesetz war.

Wie lähmend und drückend hat wohl der jüdisch-römische Glaube, der Demut und Heuchelei und der Erbsünde auf diese freien Menschen des Sachsenlandes, die stolz und erhaben ihren Gott im Herzen trugen, gewirkt!

Der Jude Heinrich Heine, ein „Auserwählter Jahwes“, uns als „deutscher Dichter“ genannt, schreibt einmal:

„Das Christentum sei ein Talisman, der das kampflustige Germanentum zähme.“

Das ist leider auch gelungen. Die Einheit von Blut, Glauben, Kultur, Recht und Wirtschaft ist in deutschen Landen durch fremde Dogmenlehre zerbrochen, hier im Norden unseres Vaterlandes aber noch lange nicht tot; der deutsche Mensch wurde religiös-sittlich ent wurzelt im Verlaufe der vergangenen Jahrhunderte. Ueber die asiatisch fremde Glaubenslehre drang fremde Weltanschauung in die Seelen der deutschen Menschen. Das ist der Fluch der bösen Tat von „Karl dem Sachsenschlächter“ bei Verden. Vergiß es nicht!

Dieser Sachsenschlächter führte in Deutschland auch ein fremdes Recht ein, das später im Mittelalter das deutsche Recht sogar vollständig verdrängte. Dieses Recht ist römisches Recht und ist von jüdischen, päpstlich-christlichen Gedankengängen getragen. Ein bedeutender Jurist unserer Tage hat einmal gesagt:

„Mit dem Eindringen fremden Rechts wurde die deutsche Wirtschaftsordnung zerstört und heute noch erhalten diese Rechtsbegriffe, die in Deutschland herrschen, die fremden Wirtschaftsordnungen des Kapitalismus und Sozialismus.“

Mit Hilfe dieses fremden Rechts wird das freie bodenständige deutsche Bauerntum enteignet und unfrei, ja vollständig hörig gemacht. Auf keinem anderen Gebiete ist sich die deutsche Volksseele, unbewußt des Fremdtums, so bewußt, wie auf dem Gebiete des Rechts. Es ist wahrlich kein Zufall, daß heute zwischen dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes und der Recht „Sprechung“ ein gewaltiger Gegensatz entstanden ist. Auch hier ist radikaler Umbau das dringende Gebot der Stunde. Wann werden die völkischen Juristen in Deutschland nun endlich handeln?

So trat Rom damals in der Welt auf und heute genau so, auch im deutschen Vaterlande. Im augenblicklichen Zeichen der

„katholischen Aktion“ schreibt der „Christliche Pilger“ Nr. 3 vom 17. 1. 1932:

„Deutschland muß wieder katholisch werden! Ja, die Welt muß katholisch werden.“

Wir Niedersachsen aber sagen: „Nein, und abermals nein, wir Niedersachsen mit dem Hause Ludendorff für artheigenen deutschen Gottglauben, der uns das Leben hier auf Erden lebenswert macht, der uns froh und wieder stolz werden läßt, der uns frei macht von allen Ketten und Irrlehren, damit wir hier im Leben unseren höchsten göttlichen Lebenszweck erfüllen. Rom ist und bleibt wie früher — so auch heute — der Unterdrücker und Feind unseres gesunden Volkstum. Friedrich der Große, Luther, Bismarck und Schiller, die großen Söhne unseres Stammes, waren derselben Meinung. Auch Reichsminister Göring erklärte vor wenigen Wochen in Dortmund, daß die schwarzen Schmierestehler, das sind die zentriemlichen Hörigen Roms, ebensolche Gauner seien wie die roten jüdischen Volksverräter der letzten Jahre. Habt ihr vergessen, Niedersachsen, deutsche Männer und Frauen, was Rom im letzten Weltkriege tat? —

So sagt der preußische Kriegsminister v. Stein:

„Der Vatikan hat sich für Franzosen, Italiener (die uns verrieten), auch für Engländer, oft an uns gewandt. Eine besondere Verwendung für Deutsche ist mir nicht bekannt.“

Die Zeitung des Papstes „Osservatore Romano“ bestätigt unterm 24. 5. 1919:

„Die Wirksamkeit des Heiligen Stuhls während des Krieges betätigte sich beständig zu Gunsten der Ententemächte, insbesondere zu Gunsten Belgien, Italien und Frankreich.“

Weiter sagt dieselbe Zeitung 1916 (338) folgendes:

„Aber warum verschweigen, daß wir die Oberhirten ehren (gemeint sind französische Bischöfe), auch ihre Herden ehren wollen — — — unseren alten Wunsch erfüllt sehen zu können: Ultinam renoventur gesta dei per Francos! zu deutsch: Mögen sich die Taten Gottes durch die Franken erneuern! Gemeint ist die „Bekehrung“ der Sachsen durch den Sachsenschlächter, den vorstehend schilderte.“

So war auch der Weltkrieg nach Aussage eines englischen Jesuitenpaters mit Namen Vaughan (15. 9. 1915) in London also wieder ein Kreuzzug gegen das Germanentum. Immer dasselbe Bild seit Jahrhunderten, Vernichtungskampf des Südens gegen den Norden, hervorgerufen durch die verschiedenartigen Gottauffassungen.

Der nordisch-germanische Mensch trägt Gott in seiner Brust; Gott ist in ihm, er fühlt sich gottverbunden. So ist Gott im deutschen Menschen so groß, heilig und unerforschlich, daß er ihn sich nicht vorstellen oder gar Bilder von ihm machen kann. Er sieht in allen Lebensäußerungen der Schöpfung Gottes Werk. Der nordisch-

germanische Mensch handelt nach seinem Gewissen, dem „Gott in ihm“ und tritt frei für das, was er als recht erkannt hat, ohne Rücksicht auf die Folgen für ihn ein. Richard Wagner sagte einmal: „Eine Sache um ihrer selbst willen tun, ist echt deutsch.“ Nordisch-germanische Gottesauffassung ist ein tiefes, inneres Verhältnis zu Gott. —

Der jüdische Mensch kennt kein Gotterleben. Er braucht einen Mittler, den Priester, der sein Verhältnis zu Gott ordnet. Ihm fehlt das Organ für alles, was er nicht sehen, berechnen und mit dem Verstande erfassen kann. Er muß Gott in Dogmen fassen und sich ihn in einem sichtbaren „Stellvertreter“ vermenschlichen. Der jüdische Mensch steht zu Gott in einem Vertrag- und Rechtsverhältnis, in dem genau Buch geführt wird über gute und schlechte Werke, über Lohn und Strafe. Sein Handeln erfolgt aus Furcht vor Strafe oder aus Hoffnung auf Lohn und Erfolg. Jüdische Gottauffassung ist eine äußerliche Erfüllung von Befehlen und Glauben an Dogmen.

Es ist daher zu begrüßen, wenn sich heute in Deutschland unter der neuen Reichsregierung Kräfte regen und arbeiten, die von der Offenbarungsreligion zur Erlebnisreligion kommen wollen. Dieser neu beschrittene Weg führt dann endlich zur deutschen Gotterkenntnis, dem Schlüssel zur deutschen Freiheit auf allen Gebieten unseres Lebens.

Auch ein Bismarck richtete daher aus Herzensüberzeugung den Blick gen Osten. Und recht so. Wir haben vom Westen und Süden nichts zu erwarten, niemals! — Möge der Osten weiter, wenn auch langsam, völkisch erwachen, denn die Tragsäulen Stalins im Sowjetparadiese fangen an zu bersten. Hat das deutsche Volk vergessen, was Rom sagte, als man uns den Schandvertrag von Versailles 1919 aufzwang? Der „heilige Vater“ war erfreut. Benedikt XV. schrieb am 7. 10. 1919 an den Kardinal Amette von Paris:

„Von Frankreich aus möge sich Gottes Gnade über die ganze Welt ergießen, was menschliche Klugheit (!!) auf der Versailler Konferenz begonnen, möge göttliche Liebe veredeln und vollenden.“

Kriegskameraden, Frontsoldaten, deutsche Männer und Frauen, soll das „also blos“ der Sinn des vierjährigen Ringens an allen Fronten gewesen sein? Hier erkennen wir doch wieder die Wahrheit und sehen die Überstaatlichen an ihrem verbrecherischen Werk. Wenn wir nicht erwachen, geht es im Gleichschritt langsam weiter hinein ins Kollektiv von Rom und Juda, denn das Ziel ist: „Ein Hirte und eine Herde.“

Niedersachsen, deutsche Männer und Frauen, wollt ihr Euer Erbgut retten und bewahren, dann kämpft mit dem Hause Ludendorff für die „deutsche Revolution“. Sie beginnt bei der Befreiung der Seele von allen internationalen, jüdisch-römischen Schlacken, um die Einheit von Blut, Glauben, Kultur, Recht und Wirtschaft wieder herzustellen und damit die heiligen, nie versiegenden Quellen unserer völkischen Kraft wieder freilegen, die in unserer inneren, seelischen

Freiheit und dem unserer Art und unserem deutschen Volke eigenem Glauben beruhen.

Was der deutsche Revolutionär Dr. Martin Luther begann und nicht vollenden konnte, wurde er doch vorzeitig im 62. Lebensjahre in Eisleben vergiftet, weil Rom und Juda, die Überstaatlichen mit ihren organisierten Trabanten (Freimaurer und Jesuiten) sein Befreiungswerk verhindern mußten, wollen wir, der heutigen Zeit entsprechend nun endlich wieder aufgreifen und in ehrlichem Kampfe bis zu Ende durchführen. Dann wird das Hochziel unseres deutschen Kampfes erreicht, Volk, Vaterland und Freiheit ein Einheitsbegriff, eine Einheit, von riesengroßem Ausmaß, ein Machtfaktor, zusammengeschmiedet aus deutschem Blut, artgemäßem deutschen Gottglauben, germanisch-deutscher Kultur, deutschem Recht und deutscher Wirtschaft, die dann zwangsläufig in andere Bahnen geleitet wird und nur ein Ausfluß dieser neuen Weltanschauung sein kann und darf.

Dann erst und keinen Augenblick früher, Deutsche Volksgenossen, gilt das alte Wort der Freiheitkämpfer von 1813:

„Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen, hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht. — Recht, Sitte, Tugend, Glauben und Gewissen hat der Tyrann aus deiner Brust gerissen, errette sie mit Deiner Freiheit Sieg!

Die Geschichte hat uns am Werden und Vergehen der Völker aller Zeiten gezeigt, daß jedes Volkstum, auch das deutsche Volkstum, nur von den ewigen Kräften erhalten werden können, die es gebildet haben vor Jahrtausenden. Alle Völker, in welchem Erdteil es auch immer sei, die sich dieser einfachen Wahrheit nicht voll bewußt geblieben sind, sind zugrunde gegangen. Es gibt nur eine nie wieder gutzumachende Sünde im Leben der Völker, die sich unerbittlich rächt, und das ist die Sünde wider den göttlichen Schöpferwillen, die Sünde gegen Gott im Menschen. —

Und nun kämpfe deutscher Mann und deutsche Frau, kämpfe für Deutschlands Zukunft und für die Freiheit unseres Volkes, kämpfe gegen die alles Volkstum überwuchernden überstaatlichen Mächte Rom und Juda mit ihren undeutschen Hilfsorganisationen, Freimaurerei und Jesuitismus!

Den Weg zeigt Dir das Haus Ludendorff.

Es lebe die Freiheit, es lebe die „deutsche Revolution“!

Es lebe die „deutsche Revolution“, die ein wehrhaftes und freies Großdeutschland erstrebt, das das deutsche Volk eng mit der Heimat Erde verbindet und ihm in deutscher Weltanschauung die geschlossene Einheit von Blut (Rasseerbgut), Glauben, Kultur, Recht und Wirtschaft wiedergibt. —

Deutsche Mahnworte

statt Gebote vom Sinai

Sei Deutsch:

Sei wahr,

Sei zuverlässig,

Sei stolz,

Sei stark,

Sei furchtlos,

Sei beherrscht,

Sei bewußt Deines Blutes,

Sei Hilfe dem Edlen,

Sei Vernichtung dem Bösen,

Sei herzeigen deinem Volke,

Sei Feind seinen Feinden!

Mathilde Ludendorff.

Lezt: Ludendorffs Volkswarte.

Ich verweise auf folgende Werke der Ludendorff-Buchhandlung:

Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff:

Erlösung von Jesu Christo Preis Rm. 2.—

Triumph des Unsterblichkeitwillens . . . Preis Rm. 5.—

Deutscher Gottglaube Preis Rm. 1.50

Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing,
Mozart und Schiller Preis Rm. 2.—

Der Seele Ursprung und Wesen (3 Teile)
1. Schöpfungsgeschichte Preis Rm. 3.—
2. Des Menschen Seele Preis Rm. 5.—
3. Selbstschöpfung Preis Rm. 4.50

Der Seele Wirken und Gestalten.
1. Teil: Des Kindes Seele und der
Eltern Amt Preis Rm. 6.—

Ein Blick in die Morallehre der röm. Kirche.
Was Romherrschaft bedeutet.
Bekennnis der prot. Kirche zum röm. Katholizismus.

Werke des Feldherrn:

Vernichtung der Freimaurerei durch Ent-
hüllung ihrer Geheimnisse Preis Rm. 1.50

Kriegsheke und Völkermorden Preis Rm. 2.—

Weltkrieg droht auf deutschem Boden . Preis Rm. 0.90

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und
ihr Ende Preis Rm. 2.—

Fr. Giese

Ein Priester ruft: „Los von Rom und Christo“

E. Schulz

Der Trug vom Sinai.